



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wo die Lippe quillt

Schaller, Rudolf

Bad Lippspringe, 1928

Wie der Badeort entstand

urn:nbn:de:hbz:466:1-14894



Wie der Badeort entstand

Lippspringe wäre heute wahrscheinlich ein ländlicher Ort ohne allgemeinere Bedeutung, wenn ihm nicht die Entdeckung einer erstaunlichen Heilerfolge zeitigenden Heilquelle (1832) einen neuen, vorher nie geahnten Aufschwung gegeben hätte. Sie trat in der Nähe der Lippequelle zu Tage und fiel bei einer Ortsbesichtigung durch höhere Temperatur und einen rötlichen Niederschlag auf. Da außerdem in der Einwohnerschaft schon länger die Rede ging, daß diese besondere Quelle bei Erkrankungen der Atmungsorgane heilend gewirkt hätte, sah man sich veranlaßt, das Quellwasser untersuchen zu lassen. In ärztlichen Kreisen fand die neue Heilquelle alsbald Beachtung, und nach einer im Jahre 1833 durch die preußische Regierung veranlaßten zweiten Untersuchung des Bonner Geologen Professor Bischoff drang die Kunde von der neuen Mineralquelle schnell in die breite Öffentlichkeit. Noch in demselben Jahre trafen viele Fremde in Lippspringe ein, um das Quellwasser zu trinken und zum Baden zu benutzen. Darauf wurde im Frühjahr 1833 die erste Badeanlage geschaffen, der 1836 eine neue, weit größere folgte. Der wachsende Besuch des Bades erforderte weiterhin (1839) die Anlage der Brunnenpromenade und des Kurparks. Zwei Jahre darauf begann man mit der Errichtung des Kurhauses unweit der Heilquelle. Die erste Badeschrift veröffentlichte Dr. Philipp Anton Pieper (nach dessen Vorschlag die Quelle bei Gelegenheit des ersten Brunnenfestes – 12. Sept. 1840 – »Arminiusquelle« genannt wurde) unter dem Titel: »Ueber die Heilwirkung der Arminiusquelle in Lippspringe.« Unter den ersten Badeärzten, die in Lippspringe praktizierten, war auch Friedrich Wilhelm Weber, der bekannte Lyriker und Dichter des westfälischen Heimatepos »Dreizehnlinden«.

Gegen Ende der 40er Jahre war die Arminiusquelle auch im Auslande allgemein bekannt geworden, und im Jahre 1850 weilten Kurgäste aus den meisten europäischen Ländern in Lippspringe. Die Kurliste von 1854 verzeichnet bereits Gäste aus allen Erdteilen. Auch fürstliche Personen trafen zum Kurgebrauch ein, sodaß 1855 ein zweites Kurhaus gebaut wurde. Es ist im Stile eines Palais der damaligen Zeit errichtet und erhielt in der Folgezeit den Namen »Prinzenpalais«. Dieser Name bewahrt die Erinnerung an die glänzende gesellschaftliche Periode des Bades aus den Jahren 1855 bis 1880, wo Bad Lippspringe der Sitz einer feudalen Parforcejagd-Gesellschaft war, die alljährlich das Bad, die Stadt und die nahe Senne mit glänzendem Leben erfüllte. Protektor der Gesellschaft war der damalige Herzog Adolf von Nassau, der spätere Großherzog von Luxemburg. Die Gesellschaft hielt für ihre Jagden 60 bis 70 eng-

liche Bracken und eine große Anzahl edler Pferde, die meist in Lippspringe untergebracht waren.

Der Kurpark, in dem seit Anfang der 50er Jahre eine ständige Kurkapelle konzertierte, wurde Jahr für Jahr bedeutend vergrößert und verschönert. Einschließlich der letzten bedeutenden Erweiterung, die im Jahre 1906 erfolgte, umfaßt er jetzt 80 Morgen. Im genann-



Arminiusbad : Kursaal, Trinkhalle, Badehaus.

ten Jahre begann man auch mit dem Bau des Kursaales mit Café, Restaurant, Billard- und Gesellschaftszimmern.

In den letzten Jahren ließ die Verwaltung sämtliche Einrichtungen des Kur- und Badebetriebes durchgreifend erneuern und ausbauen und schließlich erfolgte in den Jahren 1924/25 der Umbau des Neuen Kurhauses zu einem modernen Inhalatorium (Kurmittelhaus).

Neben der Arminiusquelle bestehen seit 1906 ferner der Kurbrunnen und das Neue Kurbad, außerdem eine dritte Quelle nur für Trinkkuren, die Liboriusheilquelle. Im Jahre 1923 wurde die bereits in den 60er Jahren erbohrte, jetzige Kaiser Karls-Quelle der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht, nachdem sie 1922 neu gefaßt worden war. In den Jahren 1924/25 entstand in schönster Lage im städtischen Kurwalde, der von jeher recht gern von den Kurgästen aufgesucht wird, das Kaiser Karlsbad (Badehaus und Inhalatorium) unter Beteiligung der Stadt, um den Anforderungen des Kurbetriebs in stärkerem Maße entgegenzukommen. Auch sonst hat die Stadt alle Kräfte eingesetzt, um die dem Kurleben dienenden Einrichtungen ständig weiter auszubauen. Durch parkmäßige Pflege und Unterhaltung des städtischen Kurwaldes, der unmittelbar an die Ortschaft grenzt, läßt es sich die Gemeinde angelegen sein, den Kurgästen neben den unten beschriebenen Kurmitteln die kräftigende Wirkung ozonreicher Waldluft in reichstem Maße zu bieten. Welche Bedeutung dem Kurwald im gesamten Kurbetrieb zukommt, geht allein daraus hervor, daß sich hier viele massive Liegehallen mit 510 gepolsterten Liegestühlen befinden. Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß auch die Einwohnerschaft seit der Gründung des Bades unermüdlich sich in den Dienst des Kurbetriebes gestellt und keine Mühe gescheut hat, um die Kurerfolge durch eine Verpflegung, die im Laufe der Jahrzehnte sprichwörtlich geworden ist, aufs Wirkungsvollste zu unterstützen und zu fundieren. Wenn die Geschäftsstelle einer großen Versicherungsanstalt, die alljährlich eine bedeutende Anzahl Patienten nach Lippspringe sendet, im Jahr 1925 eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 6,94 Pfund festgestellt hat, worunter sich auch Fälle von Zunahmen bis zu 30 Pfd. befanden, so ist dies gewiß der untrügliche Beweis für die Heilkraft der Einrichtungen des Bades und die aufopfernde Wirksamkeit der Lippspringer Pensionswirte.

Die Zahl der Kurgäste Lippspringes ist daher auch ständig im Steigen begriffen: sie betrug im Jahre 1925 rund 15 000 bei einer durchschnittlichen Kurdauer von sechs Wochen. So erblicken wir heute in Bad Lippspringe ein blühendes Gemeinwesen, das nicht nur äußerlich gewachsen, sondern auch innerlich erstarkt ist, ein Gemeinwesen, durch das ein frischer, auf gesunden Fortschritt gerichteter Zug geht.

Ein Gang durch die Stadt

Wer Lippspringe nur einen kurzen Aufenthalt widmen kann, verlasse den Wagen der Straßenbahn an der Haltestelle Hotel Wegener und trete von hier aus einen Spaziergang zur Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten an.